

Leipziger Tageblatt

und

Münzeyer.

Nr. 79.

Montags, den 20. März.

1837.

Litterarisch.

So eben ist erschienen: *Politisches Rundgemälde, oder Kleine Chronik des Jahres 1836.* Für Leser aus allen Ständen, welche auf die Ereignisse der Zeit achten.

Leipzig, in der Expedition des Tagebl. 106 S. in 8. 9 Gr. sauber brosch.

Wir geben, da es uns nicht zusteht, ein Urtheil darüber zu fällen, ein Bruchstück davon, das die Einleitung und das Bild von Portugal enthält, woraus Jeder abnehmen wird, ob ihm das darin herrschende Göttertum zufällt. Es beginnt gleich mit dem Motto:

Und es fruchtet ein neues Leben
Durch die heit're Welt herein,
Das Hebeugte will sich heben
An der Freude Sonnenschein.
Ueber der Zerstörung Trümmer
Will die neue Schöpfung schimmern!

Wie würden wohl in Verlegenheit sein, die Erklärungen des politischen Treibens und Strebens mit dem Walten einer höheren Macht in Einklang zu bringen, wenn wir bei den Kämpfen, die in einem großen Theile Europa's das ganze vorige Jahr hindurch bald auf den Tribünen der Volksvertreter, bald auch mit den Waffen in der Hand selbst geführt wurden, nicht von dem Gedanken aufgerichtet würden, daß Alles, was geschieht, nur zum Besseren führen soll. Je verderbter der Zustand des Völker, je mehr aber das dunkle Gefühl derselben von diesem verderbten Zustande vorhanden ist, desto heftiger sind die Kämpfe, desto zerstörender scheinbar die Anstrengungen, aus denselben herauszukommen; aber um so herrlicher hoffen wir, wie einst das Bessere, „die neue Schöpfung“ aus „der Zerstörung Trümmer“ hervorjehen. Wenden wir, wie immer, den Blick bei unserer Wandertour im politischen Bildersaal des Welt zurück nach

Portugal.

so fehlt noch immer viel daran, daß in ihm aus dem, was zerstört worden wäre, eine neue wohlthätige Schöpfung hervorgegangen und eine geseignete Erente in die Scheuer gebracht worden wäre.

Es gilt von ihm, was gilt von so manchem andern Lande, und besonders vom seinen Nachbarstaaten, gesagt werden kann: Alles, was wir ist nicht mehr vorhanden, und Alles, was sei n' wied', ist noch nicht da! Es gleicht einem Manne, dessen Haus in Trümmern zerstört, er rüttet es selbst ein; aber als er ein neues bauen wollte, fehlte es an Steinen und Mörtel; und ehe er sie herbeischaffte, war er dem Sturm und Regen preßgegeben, und hatte nichts, wo er sein Haupt hinlegte, noch wo er sein Weib und seine Kinder schützen könnte. Wie Alle leiden an Bilem, was unsere Väter beklagenswert machte, und haben verloren, was sie tröstete*).

Was viele Portugiesen so häufig wünschten: die Vermählung der jungen Königin, scheint selbst zu neuer Unzufriedenheit Anlaß gegeben zu haben. Die Verbindung mit dem jungen Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha, dem Neffen des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, fand am 1. Januar per proclerationem mit der Eröffnung der Cortes zugleich statt und als am 8. April der junge Gemahl, von der Königin sehnlich erwartet, in Lissabon selbst ankam, als er am 9. bereits mit ihr feierlich verbunden wurde, schien dem neuen Paare, wie dem ganzen Lande, dadurch die Sonne des Glücks in voller Pracht zu leuchten. Doch:

Schönstes Morgenrot ist oft nur
Wetterleuchten aus der Ferne!

Die eben so junge, als herrschsüchtige und ungünstige Königin ernannte ihren Gemahl, ohneemanden zu befragen, in dem Augenblick, wo er angekommen war, zum Generalissimus des ganzen Heeres, und dieser überreilte Schritt mußte unwillkürlich Verdacht rege machen; die Cortes verweigerten ihre Zustimmung; die gereizte Fürstin aber bedachte sich keinen Augenblick, sie bezahlte, von ihrem Gemahle abgesehen, am 10. April in so auffallender Art aufzulösen, daß viele Deputierte gegen diesen Schritt protestirten. Die Zusammensetzung der außerordentlichen Cortes, welche hierauf am 29. Mai erfolgte, hatte keinen besseren Erfolg; sie hätten, hieß es, „als die Auflösung bereits

* Friede be Wusst über die Entwickelung Frankreichs